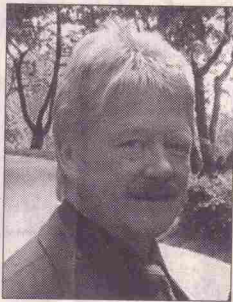


*Obwohl wir Dir die Ruhe gönnen,
ist voller Trauer unser Herz,
Dich leiden seh'n, nicht helfen können,
war unser allergrößter Schmerz.*



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater, Schwiegervater und Schwiegersohn

Karl Schaffrath

* 23. 3. 1947 † 28. 2. 2010

In stiller Trauer
**Deine Kirsten
Sven, Björn und Christina
Heinrich Eiler
sowie alle Angehörigen**

Freigericht-Somborn, im März 2010

*Das Requiem ist am Freitag, dem 5. März 2010, um 14.00 Uhr in der St.-Anna-Kirche
in Somborn, anschließend Beerdigung.
Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir abzusehen. Ein Kondolenzbuch liegt aus.*

Abschied von einem Fußball-Denkmal

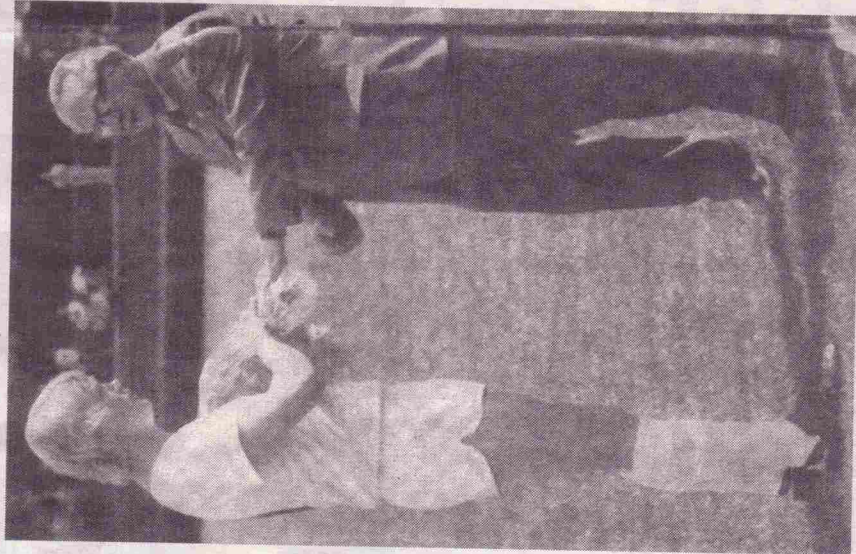
„Eigentlich hätte er neben den Brüdern Grimm auf dem Marktplatz stehen müssen“: Karl Schaffrath ist tot

Fußball. Felix Magath stutzte. „Muss ich sie kennen?“, fragte er den Mann mit den blonden Haaren und dem Schnurrbart, der ihn auf der Tribüne des Dortmunder Westfalenstadions angesprochen hatte. Als sich sein Gegenüber als Karl Schaffrath vorstellte, lächelte Magath. Der damalige Trainer des VfB Stuttgart erinnerte sich an Viktoria Aschaffenburg. „Du“, sagte er beim Händeschütteln zu Schaffrath, „warst mal ein richtig Guter.“ Rund sechs Jahre ist das her. Felix Magath und Karl Schaffrath werden sich in keinem Stadion mehr treffen. Am Sonntag ist Schaffrath nach schwerer Krankheit gestorben. Am 23. März wäre er 63 Jahre alt geworden. Er hinterlässt Ehefrau Kirsten und die beiden erwachsenen Söhne Björn und Sven.

Der Fußballkreis Hanau verliert mit Schaffrath eine echte Größe. Schaffraths Heimat war Somborn. Dort wohnte er, dort begann er mit dem Fußball spielen, dort war er engagiertes Mitglied des Männergesangsvereins und des Faschingsvereins. Sportlich aber wird sein Name stets mit Hanau 93 in Verbindung gebracht. Insgesamt 13 Jahre trug er das Trikot des ältesten hessischen Fußballclubs. Schaffrath und die 93er erlebten gemeinsam ihre erfolgreichste Zeit mit fünf Meisterschaften und dem Aufstieg in die 2. Liga Süd 1978 als Höhepunkt.

Leitfigur und Stimmungskanone

Welche Spuren der elegante Blonde mit der feinen Technik und dem noch besseren Auge hinterlassen hat, wurde im Juli 2007 deutlich. Damals veröffentlichten die 93er nämlich des „vergessenen Endspiels von 1894“ gegen Viktoria Berlin ein Magazin, in dem auch Schaffrath porträtiert war. Als „prägendster Spieler der Nachkriegsgeschichte“ wurde er dort bezeichnet. Sein



Eine von fünf Meisterschaften mit Hanau 93: Karl Schaffrath nimmt als Spielführer den Glückwunsch des damaligen Vereinsvorsitzenden Pfeiffer entgegen. Archivfoto: Privat

früherer Mitspieler Sven Müller hat einmal gesagt: „Karl Schaffrath war das große Idol bei Hanau 93. Aus Fußballersicht hätte er eigentlich neben den Brüdern Grimm als Denkmal auf dem Marktplatz stehen müssen.“ Schaffraths Beliebtheit gründete aber nicht nur auf seinen sportlichen Fähigkeiten, sondern auch darauf, dass er trotz sei-

ner exponierten Stellung auf Allüren verzichtete. „Karl“, erinnert sich sein früherer Trainer Alfred Haas, „war eine Leitfigur, fußballerisch und charakterlich.“ Und er konnte eine Stimmungskanone sein. Wenn er mit seiner Bass-Stimme bei Feiern oder in der Kabine Lieder anstimmte, war es mit der Ruhe und Zurückhaltung vorbei. „Donnerstags feiern, freitags trainieren und sonntags gewinnen“, so mochte es Schaffrath am liebsten.

Markenzeichen Verbundenheit

Über 500 Oberliga-Partien hat Schaffrath absolviert. Sein Spiel war eine Augenweide. Anfangs noch im Mittelfeld positioniert, gab er später einen Libero, der seiner Zeit weit voraus war: Mitspielend, mal vor, mal hinter der Abwehr, stets mit Ruhe am Ball und meist die richtige Lösung findend. Eintracht Frankfurt lud ihn zweimal zum Probetraining ein, Erich Ribbeck bot ihm einen Amateurvvertrag an. Schaffrath sagte stattdessen beim Ortsrivalen FSV zu, weil er dort eine Arbeitsstelle vermittelt bekam. Jahre später gab der bodenständige Mann aus Freigericht zu, dass er sich – noch einmal vor die Wahl gestellt – für die Eintracht entschieden würde. Von Bereuten wollte er aber nicht sprechen. Den FSV ver-

ließ er zwar nach einer Saison wieder, die Berufsstelle aber behielt er bis zur Rente.

Schaffrath hielt viel von Kontinuität und Verbundenheit. Mit seiner Kirsten war er über 35 Jahre verheiratet. Beide wohnten knapp 100 Meter von Schaffraths Elternhaus in Somborn entfernt. Seine Vereinswechsel hielten sich in Grenzen. Ob SV Somborn, Hanau 93, Spvgg. Dietsheim

oder SC Eintracht/Sportfreunde Winddecken – überall denkt man gerne an den Sportsmann Schaffrath zurück. „Traurig, dass so ein guter Mensch so früh stirbt“, sagt Windeckens Ehrenvorsitzender Gerd Bauscher.

Bei den Nidderauern war Schaffrath nicht nur Spieler, sondern auch Trainer. Die zweite sportliche Karriere bescherte manchen Frust. Auf seiner ersten Station als Spielertrainer – bei Hanau 93 – wurde er vom allgemeinen Niedergang des Clubs mitgerissen und von der Oberliga in die Bezirksliga Ost (heutige Gruppenliga) durchgereicht. Mit Windecken verpasste er dreimal knapp den Aufstieg in die Bezirksoberliga. Legendar in Nidderau das Entscheidungsspiel um die Kreisliga-Meisterschaft, das der SCW in Heldenbergen gegen die Sportfreunde Ostheim vor 2000 Zuschauern mit 0:1 verlor. Einige Jahre vorher hatte Schaffrath als Spieler in einem anderen denkwürdigen K.o.-Duell triumphiert: Mit Dietsheim bezwang er im Dröse-Stadion den VfB Großauheim, was den Aufstieg in die Oberliga bedeutete.

Im Trainergeschäft zählten diese Meriten nicht mehr. Beim SV Bernbach wurde Schaffrath nach einem halben Jahr abgesetzt. Auch mit Kickers Obertshausen, seinem letzten Club, gelang ihm der gewünschte Aufstieg nicht. Doch was war das schon im Vergleich zur schlimmen Nachricht, die ihm der Arzt 2005 überbrachte: Prostata-Krebs. Schon der Vater, sein größter Förderer und Kritiker, war an Krebs gestorben.

Karl Schaffrath stellte sich dem tücklichen Gegner fünf Jahre lang. Zweimal musste er an der Wirbelsäule operiert werden, vom zweiten Eingriff erholte er sich nicht mehr richtig. Am Sonntag ist der Kampf zu Ende gegangen. Zurück bleiben Trauer – und viele schöne Erinnerungen. Am morgigen Freitag um 14 Uhr wird Karl Schaffrath in Somborn beerdigt.

Jochen Breideband (HA)